

Renovierung der Pfarrkirche St. Barbara 2011 - 2012 - 2013 - 2014



Licht sein - Aufbruch wagen

Gott für uns alle, heute und morgen.





Liebe Festgäste!
Liebe Fließberinnen und Fließber!
Freunde der Barbarakirche nah und fern!

Licht sein - Aufbruch wagen Gott für uns alle, heute und morgen.

Unter diese Überschrift hatte ich die Jahre der Renovierung gestellt... ohne freilich zu wissen, was wirklich auf mich und die Pfarre zukommen würde. Der Aufbruch war mühsam - am Anfang schien der Renovierungskarren zu blockieren und manche ersten Schritte wollten gewagt und gegangen werden. Schlaflose Nächte, Zweifel, Unsicherheit, Neubeginn, tatsächlicher Aufbruch... heute bin ich dankbar für dieses gelungene Wagnis.

Die letzte große Renovierung der Barbarakirche und eine neue Innenausgestaltung des Gotteshauses fanden 1902-1904 statt.

Die Planungen zu einer umfassenden Renovierung waren in den 70er-Jahren mit einem höchst-fragwürdigen Ergebnis abgebrochen worden. Seither waren im Gemeindegebiet zahlreiche Initiativen, großzügige Spenden und zusätzlich Aber-Tausende von Arbeitsstunden von der Fließber Bevölkerung zu höchst gelungenen Renovierungen vieler anderer kirchlicher Bauten und zur Neu-Errichtung des Wolfgangkirchleins in Urgen erbracht worden. An den baustellenhaften Zustand der größten Fließber Kirche hatte man sich - zwangsläufig - gewöhnt.

Dabei war es höchste Zeit, die überfällige Renovierung in Angriff zu nehmen. Es galt die Substanz zu erhalten und zeitbedingte Fehlentscheidungen aus den 70er-Jahren mussten rückgängig gemacht werden. Das war ein riesiges - scheinbar unmögliches - Unternehmen, dem ich mich vom ersten Tag meines Hier-Seins verschrieb. Zehn Wochen nach meinem Beginnen in Fließ, am 4. Dezember 2008 - dem Barbaratag - fand die erste Begehung mit dem Denkmalamt und dem Bischöflichen Bauamt statt. Der Gedanke war gefasst und er ließ mich nicht mehr los.

Ein großes Vorbild auf dem Weg zum Priestertum war für mich der brasilianische Erzbischof Dom Hélder Câmara (1909-99). Von ihm stammt der großartige Satz: **Wenn einer allein träumt, bleibt es ein Traum. Träumen wir aber alle gemeinsam, wird es Wirklichkeit.**

Immer mehr waren für den Traum von einer renovierten Barbarakirche zu gewinnen - vom Bürgermeister, über die Gremien, die Kooperationen und Verbände, Doktor und Mesner... usw. usw.

Und aus dem Vorhaben im Traum wurde ein Plan, wurden dank Karlheinz Gigele und seinem Team konkrete Planungen, aus finanziellen Vorüberlegungen wurde dank der Mithilfe des Bürgermeisters Ing. Hans-Peter Bock eine Finanzierung und aus den Plänen wurde dank unzähliger Mit-Träumender und Tätiger eine neue Wirklichkeit.

Nun, da das Werk gelungen ist, kann Gott wieder einziehen in sein Haus.

In der Gewissheit, dass ganz viele Menschen - hier und in der Umgebung und darüber hinaus - sich freuen an dieser wieder gewonnenen Barbarakirche bin ich selber demütig dankbar, dass ich diese Renovierung begleiten und manchmal auch abstützen durfte. Den ungezählten Helferinnen und Helfern, allen Spendern im Großen und Kleinen, den gewissenhaften Firmen und den offiziellen Vertretern aus Kirche, Politik und Denkmalschutz sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott"! Besonders danken möchte ich der Galionsfigur der Renovierung, Ferdinand Ladner.

Sein persönliches Engagement hat viele mit motiviert, hatte so viel Beispielhaftes. Möge die Art, wie er die Barbarakirche arbeitend für sich neu entdeckt und gewonnen hat, Schule machen. Mögen die kommenden Generationen diesen Ort des Gebetes entdecken, bewohnen und ebenso wert schätzen, wie die Väter und Mütter, Kinder und Jugendlichen, die mit geholfen haben beim Erhalt und Verschönerung der Kirche.

**Licht sein - Aufbruch wagen
Gott für uns alle, heute und morgen.**

So haben wir es begonnen. Nun bitten wir unseren Bischof Manfred, um die

Weihe von Ambo und Altar. Wenn der Altar und der Ambo Weihe und Segen empfangen, dann sind wir gesegnet, dass wir mitfeiern dürfen.

Lieber Bischof, weihe und segne!

Die Fürsprache der Muttergottes, der heiligen Barbara, des Kirchenerbauers Nikolaus Tolentin Schuler, des hochverehrten Pfarrer Simon Alois Maaß, der Märtyrerpriester Otto Neururer und Franz Flür MHM und des heiligen Papstes Johannes Paul II. begleitet Dich und uns.
Gott für uns alle, heute und morgen!

Euer
Pfarrer Martin Frank Riederer OPræm

„Immer wieder wird ER Mensch geboren,
Sprich zu Frommen, sprich zu tauben Ohren,
kommt uns nah und geht uns neu verloren.
Immer wieder muß er einsam ragen
Aller Brüder Not und Sehnsucht tragen,
immer wird er neu ans Kreuz geschlagen.
Immer wieder auch in diesen Tagen,
ist der Heiland unterwegs, zu segnen
Unsern Ängsten, Tränen, Fragen, Klagen.
mit dem stillen Blicke zu begegnen,
den wir doch nicht zu erwidern wagen,
weil nur KINDERAUGEN ihn ertragen.“

Hermann Hesse





Vergelt's Gott!

Liebe Pfarrgemeinde von Fließ!

Ihr seid Gottes Mitarbeiter, Gottes Ackerfeld, Gottes Bau (1 Kor 3,9). Dieses Wort des Apostels Paulus habt Ihr bei der Renovierung der Fließ Barbarakirche großartig verwirklicht. Dieses Wort ist im äußeren Sinn des Bauwerkes zu verstehen, aber auch als persönlicher und gemeinsamer Auftrag zum Mittun am Werk der Erlösung und der Versöhnung. Die Mitarbeit am Reich Gottes hat in der gegenwärtigen Welt - wie sie eben so ist - eine aktive und eine leidende Dimension. Ihr sollt die Menschen gut leiden können, ihr sollt die Kirche und auch Euch selbst gut leiden können. Es stellt sich die Frage, ob wir Probleme haben, um unsere Krisen kreisen, auf das Negative fixiert sind, oder ob wir eine Botschaft haben. Ihr könnt den Kindern und Jugendlichen Jesus zeigen, von dem wir sicher sein dürfen, dass er uns liebt. Ihr seid Mitarbeiter, Bauarbeiter am Werk der Gerechtigkeit, des Friedens und der Bewahrung der Schöpfung. - Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bruder Abel? Kain entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich denn der Hüter meines Bruders? (Gen 4,9) - Die Botschaft der Heiligen Schrift mutet uns zu, dass wir einander aufgetragen sind, füreinander Verantwortung tragen, einander Hüter und Hirten, Bruder, Schwester, Anwalt sind. Denn: „Einer trage des anderen Last.“ (Gal 6,2).

Ein großes Vergelt's allen, die zur Renovierung der Fließ Barbarakirche und zur Neugestaltung des Altars und des Ambo beigetragen haben. Gott schenke Euch seine Liebe und Nähe in dieser Kirche, seinen Trost und seine Kraft in schweren Stunden, ER lasse Euch Hoffnung, Lebensfreude und intensiv Gemeinschaft erfahren und gebe Euch Frieden und Zusammenhalt.

+Manfred Scheuer
Bischof von Innsbruck





Grüßworte!

Grüß Gott!

Im letzten Jahr konnte ich bei einem Besuch eines Prämonstratenserklosters in Indien auch eine Pfarrgemeinde mit etwa 500 Einwohnern besuchen. Die Kirche dort war viel zu klein geworden, nachdem an jedem Sonntag alle 500 Mitglieder der Gemeinde zum Gottesdienst kommen. So gingen sie daran, eine neue, viel größere Kirche zu bauen. Geld haben sie sehr wenig. Aber viele Männer des Dorfes nahmen Urlaub oder arbeiteten am Abend am Bau dieser Kirche. Im Jänner konnte sie eingeweiht werden.

Auch in der Gemeinde Fließ haben Mitchristen ihre Freizeit zur Verfügung gestellt, haben selbst Hand angelegt, mitgearbeitet, haben gespendet für die Renovierung der Barbarakirche.

Dies ist für mich ein Zeugnis, dass es in unserem Land Tirol noch vielen Christen ein großes Anliegen ist, ein Gotteshaus zu haben, in dem wir dem Heiligen begegnen dürfen, in dem wir ihm danken können für die Geschenke des Lebens, in dem wir ihn loben und preisen für seine Heilstaten, in dem wir auch unsere Schmerzen und Anliegen gemeinsam aussprechen dürfen.

Wir alle brauchen eine religiöse Beheimatung, einen heiligen Raum, in dem wir Gott in ganz dichter Weise begegnen dürfen, in dem er uns an die Hand nimmt und uns durchs Leben führt.

Ich gratuliere zu diesem gelungenen Werk und wünsche dort viele Stunden der intensiven Gottesbegegnung.



+Abt Raimund Schreier OPraem
Stift Wilten, Fest des hl. Augustinus 2014



Zum Gruß!

Liebe Freunde der Barbarakirche Fließ!

Prächtig und imposant steht sie am Eingang zum Oberen Gericht: die größte und künstlerisch sehr wertvoll ausgestattete Kirche ist ein Sinnbild für den „felsfesten Glauben“, der den Obergerichtlern nachgesagt wird.

„Eigentlich sollte man den Dom des Tiroler Oberlandes längst renovieren“, konnte man schon seit Jahren die Leute reden hören, aber niemand getraut sich an diese riesige Aufgabe heran.

Bis dann 2009 P. Martin F. Riederer O.Praem die Pfarre übernahm. Es dauerte nicht lange, da begann er die längst fällige Renovierung in die Tat umsetzen.

Im Namen des ganzen Dekanates Prutz möchte dir, lieber Pfarrer Martin, für deinen Mut und dein ehrgeiziges Engagement herzlich gratulieren und danken. Wir alle, die Bürger von Fließ, wie auch die restlichen Obergerichtler, können stolz sein, am Eingang unseres Tales ein so schönes und kostbar renoviertes Gotteshaus stehen zu haben.

Die Barbarakirche fasst sehr viele Menschen (über 800). Ich hoffe, dass die Christen von Fließ es immer wieder schaffen werden, dieses Gotteshaus bis auf den letzten Platz zu füllen. Und vielleicht entwickelt es sich ja auch zu einem Ort, an dem auch auswärtige Mitchristen gelegentlich ein großes Fest des Glaubens miteinander feiern können.

Ich danke allen, die zum Gelingen der Renovierung beigetragen haben, auch für das begleitende Gebet und für die großzügigen Spenden und wünsche den alten und auch den neuen Freunden der Barbarakirche viel Freude mit und in diesem Gotteshaus.

Franz Hinterholzer
Dekan von Prutz





Angelus dixit Eliae : surge , comede . iii. Reg. 19.

Grußworte!

Liebe Pfarrgemeinde von Fließ!

Bereits um das Jahr 1300 wurde erstmals vom Bestehen einer Barbarakapelle auf dem Plateau oberhalb des Inntales am westlichen Ortsrand des Fließer Dorfes berichtet. Im Jahr 1804 wurde genau an dieser Stelle die neue Barbarakirche feierlich geweiht. Dieses Gotteshaus, übrigens die größte Filialkirche Tirols, wurde von zwei prägenden Personen der Fließer Dorfgeschichte erbaut und erweitert, nämlich von Pfarrer Nikolaus Tolentin Schuler, der auch das Krankenhaus Zams gegründet hat, und von Pfarrer Simon Alois Maaß.

Die letzte große Renovierung der Barbarakirche liegt bereits über 100 Jahre zurück. In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurden zwar weitere Veränderungsmaßnahmen gesetzt, die man aus heutiger Sicht allerdings viel sensibler und die Bausubstanz schonender angehen würde. Um die Barbarakirche, die der größte überbaute Raum in Fließ und eines der größten Gebäude im Bezirk Landeck ist, für die Zukunft zu erhalten, wurde daher aus heutiger Sicht eine umfassende und großzügige Renovierung des Gotteshauses unumgänglich.

Nach nunmehr zweijähriger Bautätigkeit, verbunden mit großen Anstrengungen und harter Arbeit, aber auch tatkräftiger Unterstützung der ganzen Bevölkerung, erstrahlt die Barbarakirche in neuem Glanz. Ein herzliches Dankeschön möchte ich daher an alle richten, die bei den Renovierungsarbeiten der Barbarakirche aktiv mitgearbeitet haben, aber auch an jene, die es durch ihre großzügige Spende erst möglich gemacht haben, dass dieses Gotteshaus auch morgen und übermorgen noch Zeugnis vom Glauben und Vertrauen eines Dorfes in Gott geben und seinen Besucherinnen und Besuchern eine würdevolle Stätte des Gebetes und der Einkehr bieten kann.

Danken möchte ich auch Herrn Pfarrer Martin Riederer, dem Fließer Pfarrkirchenrat und dem Renovierungsausschuss für all ihre Anstrengungen, diesen großartigen Kirchenbau auch für zukünftige Generationen zu bewahren.

Ihr
Dr. Herwig van Staa
Präsident des Tiroler Landtages





Zum Geleit!

Für die Pfarrgemeinde Fließ und ihre Bürgerinnen und Bürger gibt es nun einen ganz besonderen Anlass zur Freude: Mit einem Festgottesdienst und der Weihe des Altars und der Ambo durch Bischof Dr. Manfred Scheuer wird die gelungene Renovierung der Pfarrkirche St. Barbara - Unser Lieben Frauen Mariä Himmelfahrt in einem angemessenen Rahmen feierlich begangen.

Der heutige Festakt bildet den Abschluss engagierter Bemühungen, mit vereinten Kräften der Fließer Pfarrkirche St. Barbara wieder zu ihrer einstigen Schönheit und Würde zu verhelfen. Kirchen sind Ruhepole und spirituelle Anker in unserem hektischen Alltag. Sie sind Orte der Begegnung und tragen dazu bei, das soziale Gefüge und das gesellschaftliche Miteinander zu stärken.

Ich danke allen, die zum Gelingen der Renovierung der Pfarrkirche St. Barbara beigetragen haben, sei es mit Arbeitsleistungen oder Spenden und sich dadurch für diese schöne Kirche engagiert haben!

Ihr
Günther Platter
Landeshauptmann von Tirol



Foto: Land Tirol/Alchmer



Zum Geleit!

„Licht sein - Aufbruch wagen“ war das Motto, unter das man in Fließ vor drei Jahren die Restaurierung der St. Barbara Kirche gestellt hatte. Die Fließener haben den Aufbruch gewagt und das Ergebnis ihrer Bemühungen spricht, so dürfen wir sicher sein, für sich: Der Oberländer Dom erstrahlt in neuem Glanz. Dank und Anerkennung dafür gebühren Pfarrer Martin Riederer, dem Renovierungsausschuss und einer großen Zahl freiwilliger Helfer, die für dieses große Projekt Verantwortung übernahmen und es mit außerordentlichem persönlichem Einsatz und mit beachtlicher Unterstützung der Gemeinde zum Abschluss brachten.

Natürlich hatten sie auch starken Rückenwind: Die Landesgedächtnisstiftung übernahm einen großen Teil der Finanzierung und bewies damit einmal mehr, wie sinnvoll und für das ganze Land wichtig diese im Jahr 1959 geschaffene, von regelmäßigen Beiträgen des Landes und der Gemeinden gespeiste Einrichtung noch heute ist. Auch das Land Tirol leistete aus Mitteln der Kulturförderung und der Dorferneuerung einen erheblichen finanziellen Beitrag - gut, dass wir uns dieses Bekenntnis zur Erhaltung unseres baukulturellen Erbes dank der soliden Haushaltsführung der letzten Jahre immer noch leisten können!

All dieses Bemühen diente sicher auch dem Baugewerbe und dem Tourismus in der Region, der eigentliche Mehrwert freilich muss, wenn dieses Bemühen nachhaltige Wirkung zeigen soll, im Geistigen und Kulturellen liegen. Möge die nun so fleißig und fachkundig restaurierte Barbarakirche in Fließ als der Oberländer Dom auch weiterhin ein Ort der Begegnung, ein Ort der Gemeinschaftsbildung und ein Ort sein, an dem viele Menschen Ruhe, Gott und sich selbst finden und an dem sie Kraft schöpfen für ihren Alltag und für jene Herausforderungen, die die Zukunft für uns alle bereit hält.

Ihre
Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung, Familie und Kultur



Foto: Land Tirol/Atchner



Grüßworte!

„Wir werden renovieren und wir werden völlig erneuern. Nicht alles wird so bleiben, wie es war. Das Schöne wollen wir bewahren, Nützliches wollen wir gestalten. Zukunft, aus dem was uns die Vorfahren übereignet haben, bei tragbaren Kosten möglich zu machen, ist unser Auftrag...“ (Pfarrer Martin F. Riederer OPraem)

Mit diesen Worten darf nach vier Jahren Renovierungsarbeiten die zweitürmige Barbarakirche in Fließ nun wieder in Gottes Hand zurück gelegt und für die Gottesdienste frei gegeben werden. Eine Gebetsstätte erstrahlt in neuem Glanz - ein neuer Altar und ein neuer Ambo werden eingeweiht. Der Aufbruch in die Renovierung wurde vor vier Jahren gewagt und nun darf das Licht wieder einkehren - das Licht, das so vielen Menschen in diesen heiligen Räumen Trost spendet - in ihrem Gebet, in ihren Gedanken, Sorgen und Nöten, aber auch Freuden.

Man kann sich kaum vorstellen in wie vielen unzähligen Stunden daran gearbeitet wurde, damit die Renovierung dieses Gotteshauses im Oberen Gericht seinen Weg gehen, schlussendlich zur Vollendung kommen konnte und eine würdevolle Einweihung als krönender Abschluss gestaltet werden kann. Ich gratuliere der Pfarre Fließ von Herzen zur gelungenen Renovierung der anmutigen Barbarakirche, schließe mich dem großen Dank für das umfassende und stetige Engagement aller Beteiligten und ehrenamtlichen Helfern an und freue mich im Namen des Bezirkes mit der Pfarre Fließ auf eine gelungene und gebührende Einweihung. Mögen viele Menschen den Weg zu Gott in der Barbarakirche (wieder) finden, im Gebet innehalten, um dem Licht Zeit und Raum zu geben.



Mag. Siegmund Geiger
Bezirkshauptmann-Stv. von Landeck



Eine Frage der Wertigkeit

Auch Tolentin Schuler und Alois Maaß werden sich freuen!



Nach vierjähriger Bauzeit erstrahlt unsere Barbarakirche wieder in neuem Glanz, so, wie bei der Einweihung im Jahre 1804.

Mit hohen finanziellen Aufwendungen und durch den Einsatz vieler helfender Hände ist es gelungen, die größte Filialkirche Tirols zu einem der Wahrzeichen des Oberlandes zu erheben. Als Bürgermeister möchte ich mich bei allen recht herzlich bedanken, die zu diesem Werk beigetragen haben. Dem Obmann des Renovierungsausschusses Herrn Pfarrer Martin Riederer OPraem ist es mit seinem Team gelungen, die Fließerinnen und Fließer von der Notwendigkeit einer Generalsanierung zu überzeugen. Daher möchte ich mich besonders beim Obmann Pfarrer Martin Riederer, bei seinem Stellvertreter Konrad Juen, bei Baumeister Ing. Karlheinz Gigele und den Mitgliedern des Bauausschuss herzlich für die großartige Arbeit bedanken. Stellvertretend für die vielen Arbeitsleistungen ist es mir ein Anliegen Herrn Ferdinand Ladner, der viele Monate vor Ort koordinierte, sowie allen ausführenden Firmen meinen Dank auszusprechen. Alle Helfer und Spender können stolz auf dieses gelungene Werk sein. Ich möchte mich bei allen, die sich an der Renovierung, in welcher Form auch immer, beteiligt haben, recht herzlich bedanken. Dieser Dank gilt auch den Einrichtungen des Bundes (Bundesdenkmalamt), des Landes (Landesgedächtnisstiftung, Kulturabteilung des Landes, Dorferneuerung) und der Diözese Innsbruck, die uns beratend und finanziell unterstützt haben. Ich bedanke mich ebenfalls beim Gemeinderat von Fließ für die einstimmigen Beschlüsse im Zusammenhang mit der Kirchenrenovierung.

Ich bin überzeugt, dass in den nächsten zwei bis drei Jahren auch die Ausfinanzierung der aufgelaufenen Kosten gelingen wird.

Ich wünsche uns allen viel Freude mit der renovierten Kirche!

Ihr
Ing. Hans-Peter Bock
Bürgermeister der Gemeinde Fließ





Zum guten Abschluss

Liebe Freunde der Barbarakirche!

Es freut mich, dass wir die Restaurierung nun unfallfrei abgeschlossen haben und dabei die geplanten Baukosten einhalten konnten. Zunächst möchte ich mich bei allen Beteiligten, bei allen Behörden und allen freiwilligen Helfern sowie bei meinen Mitarbeitern für die gute Zusammenarbeit recht herzlich bedanken. Besonders freut es mich, dass mir das Vertrauen entgegen gebracht wurde, den Altar und die liturgischen Orte im Altarraum zu gestalten. Dafür bedanke ich mich ganz besonders bei unserem Pfarrer Martin und dem gesamten Bauausschuss. Es war mir eine besondere Freude, diese herausfordernde und interessante Aufgabe übernehmen zu dürfen und für die Gesamtgestaltung verantwortlich zu sein. Ich denke, man kann nun wieder in unserer Barbarakirche, einem Kraftort mit besonderer Wirkung, die Messen feiern und Kraft und Hoffnung schöpfen.

Euer Baumeister Ing. Karlheinz Gigele



Foto Sandra

Chronologie der Arbeiten 2011-2014

vor 2011

- » Bestandsaufnahme des Innenraumes der Kirche (Grundriss, Querprofile)
- » Bildung des Renovierungsausschusses
- » Begutachtung der statischen Situation
- » Entwurf

2011

- » Erneuerung der Stützmauern und Trockenlegung
- » Renovierung der Glockenstühle
- » Sanierung und Stützung des Triumphbogens
- » Bestandsvermessung der Außenanlagen und Grenzsituation
- » Entwurf der Außenanlagen
- » Kostenschätzung
- » Behördengänge (Gemeinde, bischöfliches Bauamt, Bundesdenkmalamt, Landesgedächtnisstiftung, Gemeinde, Dorferneuerung u. Regio-L, Kulturabteilung)
- » Besichtigung Stift Wilten zur Ideenfindung
- » Öffentliche Präsentation des Bauvorhabens, Sonderausgabe Pfarrbrief
- » Erneuerung der Glockenanlage samt Holzglockenstühle
- » Planung des Innenraumes, Planung der Empore, 3D Visualisierung
- » Begutachtung der Orgelrestaurierung und der Innenrestaurierung



2012

- » Ausschreibungen: Orgelrestaurierung, Innenrestaurierung, Gerüstarbeiten
- » Detailbesprechungen mit der diözesanen Orgelkommission, dem bischöflichen Bauamt und dem Bundesdenkmalamt
- » Überarbeitung der Kosten
- » Schließung der Kirche
- » Ausräumarbeiten (Kleinfiguren, Messgewänder, heiliges Grab, Krippe,...)
- » Demontage der bestehenden Sakristeieinrichtung und Montage im Dachboden des Widums, Demontage der Orgel und der Bänke, Abholung der zu restaurierenden Banktogggen und Frontelemente. Sowie Demontage der Beichtstühle und Lautsprecheranlage
- » Verhüllung der Altäre, Demontage der Figuren, Stationsbilder,...)
- » Abnahme der Fresken (Engelbild und hl. Cäcilia) von der Emporenbrüstung
- » Abbrucharbeiten Böden, Ölbrenner + Tank, Lüftungsheizung, Elektroinstallationen, sowie Abbruch der beiden Emporen, Durchbrüche Pfarrer Maaß-Stube, WC-Anlage
- » Detailplanung der Bänke, Musterbänke anfertigen
- » Umplanung der Empore
- » Bewehrungsplanung der Empore
- » Betonierarbeiten an der neuen Empore
- » Elektroplanung, Beleuchtungskonzept









2013

- » Detailplanung der Sakristei, Pfarrer-Maaß Stube, WC-Anlage, Bänke, Böden, Podest Empore und Orgelsituierung, Turmtreppen, Sakristeifenster, Altar und liturgische Einrichtung, 3D Visualisierung Altarraum
- » Ausschreibungen: Elektroinstallationen, Beleuchtung, HSL-Installationen, Unterbeton, Natursteinböden, Natursteinmauern außen, Umbau der Beichtstühle zu Eingangelementen,
- » Detailbesprechungen mit der diözesanen Orgelkommission, dem bischöflichen Bauamt und dem Bundesdenkmalamt
- » Errichtung von sicheren Treppen und Stegen oberhalb des Gewölbes bis zum Heiliggeistloch
- » Aushubarbeiten im Kirchenschiff
- » Begutachtung der archäologischen Funde durch das Bundesdenkmalamt
- » Aufschüttung des Unterbodens in der Pfarrer Maaß-Stube und der neuen WC-Anlage
- » Rohinstallation Elektro und HSL
- » Verlegung des Einkornbetons im Kirchenraum
- » Vormauerung der Leibungen - Seiteneingänge, Zwischenwände Pfarrer Maaß-Stube und WC-Anlage
- » Deckendurchbruch für Treppe hinter dem Hochaltar
- » Montage der Sakristeifenster und der umgebauten Seiteneingänge in die Sakristei, Pfarrer-Maaß Stube und WC Anlage
- » Gesimsverlängerung im Bereich der alten oberen Empore
- » Verputzarbeiten an der neuen Empore, Wiedermontage der Fresken
- » Wandrüstung im Kirchenraum, Anmietung von Steigern zur Restauration der Gewölbe
- » Restaurierung der Wand- und Deckenflächen sowie der Altäre
- » Verlegung des Solnhofer-Natursteinbodens



2014

- » Detailplanung Sakristeieinrichtung, Vorplatz, Altar und liturgische Einrichtung, 3D Visualisierung
- » Ausschreibung Sakristeieinrichtung, Außenrestaurierung, Spenglerarbeiten, Steigermieten, Bestuhlung, Treppen
- » Installation Elektro, HSL, Beleuchtung
- » Innenisolierung und Verputzarbeiten Sakristei, Pfarrer-Maaß Stube, WC
- » Verkleidung der Stahlkonstruktion in den Kellerräumen
- » Montage der Bankpodeste, Bänke inkl. Bankheizung und des Emporenpodestes inkl. Parkettboden
- » Parkettboden inkl. Unterboden in der Sakristei und der Pfarrer-Maaß Stube
- » Fliesenlegearbeiten in den Kellerräumen und im Verteillerraum
- » Restaurierung der Fassade
- » Malerarbeiten in den Kellerräumen und im Vorhaus
- » Montage der Treppen hinter dem Hochaltar und im Nordturm, der Sakristeieinrichtung, der Einrichtung und Getäfel Pfarrer Maaß-Stube sowie Montage WC Trennwand
- » Fenstertausch im Vorhaus
- » Neueindeckung des Vorhaus- und Sakristeidaches
- » Durchbruch und Montage der Seitentüre im Vorhaus
- » Fertigung und Montage des Altares, des Ambos und der liturgischen Einrichtung, sowie Barbarastatue
- » Wiedermontage und Intonation der Orgel
- » Fertigstellung der Innenrestaurierung
- » Fassung sämtlicher Holzteile
- » Errichtung der Natursteinmauern, Entwässerungsmaßnahmen im Außenbereich und des Pfarrer-Maaß Steiges
- » Umsetzung der gesamten Außenanlagen inkl. Bepflanzung
- » Endinstallation und Programmierung der Beleuchtung, Schwerhörigenanlage
- » Montage bzw. Renovierung der Vorhaustüren
- » Bodenlegearbeiten und Einrichtung im Vorhaus
- » Reinigung der gesamten Kirche inkl. Fensterflächen
- » Lieferung der Bestuhlung, Polsterungen, Vorhangstoffe



Gedanken zur Renovierung der Barbarakirche

Heuer im September ist es endlich wieder soweit, die Barbarakirche öffnet wieder ihre Tore. Vier lange Jahre der Renovierung des „Fließer Doms“ gehen zu Ende. Vier Jahre konnte im Gotteshaus keine Hl. Messe gefeiert werden. Es musste in die Maaßkirche und vereinzelt in den Kultursaal bzw. auf den Festplatz der Gemeinde ausgewichen werden. Für mich und meine Eltern war das eine große Umstellung.

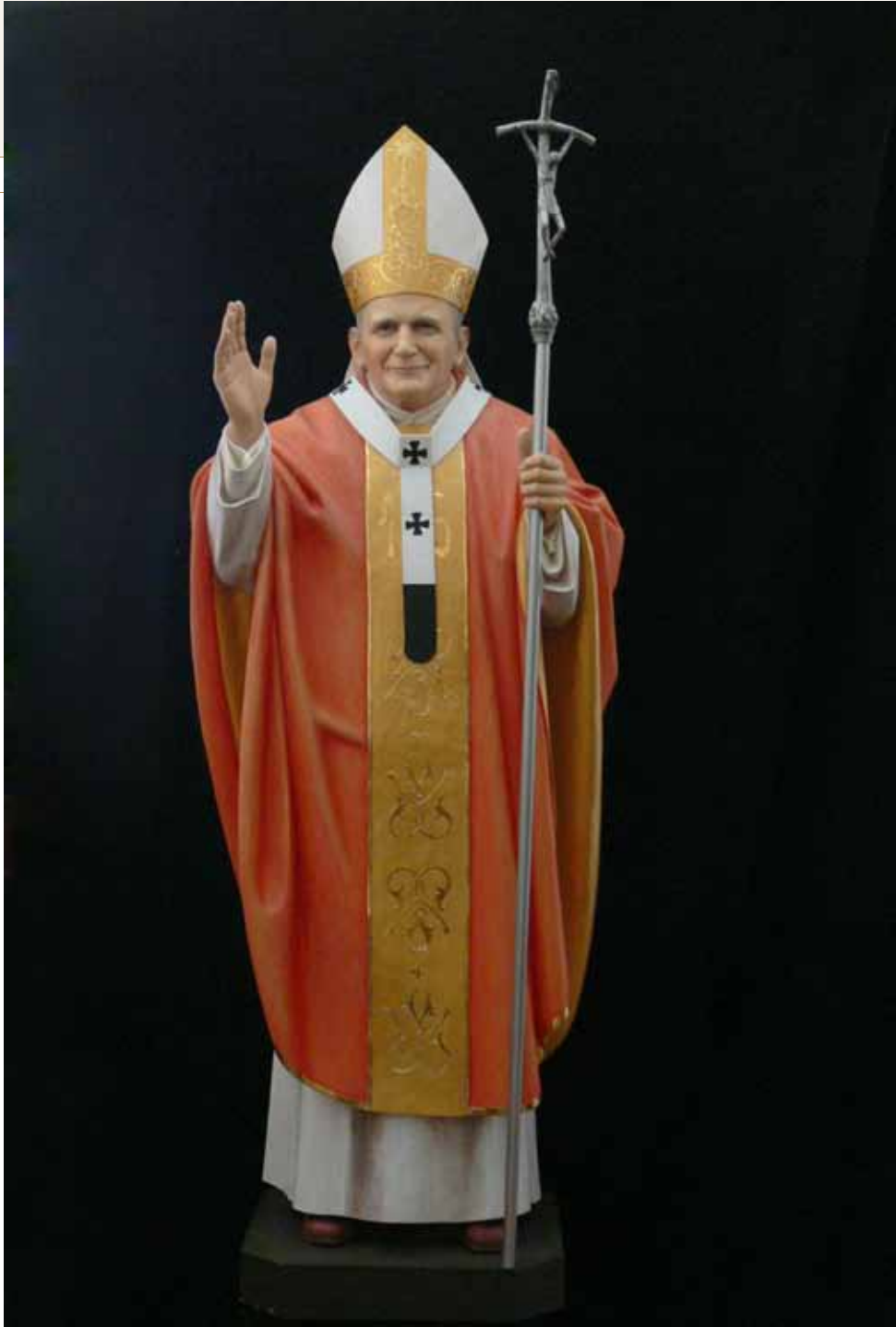
Der kurze Weg, der uns an den Sonn- und Feiertagen regelmäßig von uns zuhause hinüber zur Barbarakirche war schon eine schöne Gewohnheit geworden. Als dann während der Sanierung des Glockengestühls auch noch die Glocken „verstummt“, fehlte uns etwas. Wir vermisten das Glockengeläute regelrecht!

Jetzt hieß es für den Kirchgang ins Auto steigen und hinauf zur Maaßkirche fahren. So schön die Messfeier in dieser nicht minder eindrucksvollen Kirche auch ist, deren Besuch ist mit ungleich mehr Mühe verbunden, da meine Eltern mit mir im Rollstuhl die Stufen zum Friedhof und in die Kirche zu bewältigen haben. Ich freue mich daher auch aus diesem Grund auf die „Wiedereröffnung“ der Barbarakirche, weil der Kirchenbesuch dann für mich und andere Menschen im Rollstuhl wieder einfacher wird.

Bei meinem letzten Besuch der „Baustelle Barbarakirche“ Anfang März war ich ganz überrascht, wie weit die Renovierungsarbeiten schon fortgeschritten sind. Der neue Boden war bereits verlegt. Mit dem Solnhofer Marmor traf man eine gute Wahl. Er passt hervorragend in die Kirche. Sehr schön dürften auch die neuen Kirchenbänke aus Eschenholz werden. Als ich mit meinem Papa vorbeischaute, wurde gerade mit dem Unterbau des Gestühls begonnen.

Sehr schön und sorgfältig wurden die Fresken restauriert. Die Deckenbilder in ihren wunderbaren Farben, die einen Zyklus des Marien- und Christusleben zeigen, erstrahlen wieder im neuen Glanz! Die um eine große Rundung erweiterte Empore macht sich ebenfalls ganz gut. Der Organist mit der Orgel, der Chor und Kirchgänger finden nun alle auf einer Ebene Platz. Dadurch konnte die obere Empore entfernt werden, was den Vorteil hat, dass jetzt wieder mehr Licht ins Kirchenschiff strömt.

Pfarrer Simon Alois Maaß wirkte viele Jahre als Seelsorger, Beichtvater, Exorzist



und Arzt in Fließ. Von Nah und Fern pilgerten die Menschen einst mit ihren Sorgen und Problemen zu ihm. Noch heute wird der „Alte Fließener Pfarrer“ sehr verehrt. Ich finde es daher gut, dass in der Barbarakirche eine „Pfarrer Maaß Stube“ als Andenken an ihn entstehen soll.

Der Plan, neben einer Kapelle auch ein kleines Museum zu schaffen, in dem auf eine über 700 Jahre lange Geschichte zurückgeblickt werden kann, gefällt mir. So wurde ja schon im 13. Jh., an der Stelle, wo heute die Barbarakirche steht, eine Kapelle mit Friedhof erwähnt. Im 17. Jh. war diese sogar ein bekannter Wallfahrtsort, zu deren Popularität das unter Pfarrer Michael Raggl 1644 erstmals aufgeführte Legendenstück „Comedia Barbara“ beitrug. Laienschauspieler aus dem Dorf führten dieses am Platz vor der Barbarakapelle auf.

Ich würde mich freuen, wenn auch der Vorplatz ansprechend gestaltet werden würde, etwa mit einem schönen Brunnen im Zentrum. Dann würden die Fließener Bevölkerung und Gäste auch in „kirchenfreien Zeiten“ wieder gerne zur Barbarakirche spazieren, auf Bänken unter schattenspendenden Bäumen rasten und das Gotteshaus auf sich wirken lassen.

Diese umfangreiche Renovierung kann wahrlich als „Jahrhundertwerk“ angesehen werden. Die Fließener haben in den vergangenen Jahren viel Geld und Arbeit in ihre Barbarakirche gesteckt! Nikolaus Tolentin Schuler, der das Gotteshaus einst erbauen ließ, hätte seine wahre Freude damit!

Daniel Stefan





Ambo leitet sich aus dem griechischen Wort anabaino ab. Es bedeutet hinaufgehen, hinaufsteigen. Es ist also ein Ort, der eine herausgehobene Stellung hat. Christus ist gegenwärtig, wenn das Wort der Schrift verkündet wird.

Errichtung des Altars als Höhepunkt der Renovierung

Der Altar ist der zentrale Ort einer katholischen Kirche. Er ist das Christussymbol schlechthin. Darauf weisen auch die fünf Weihekreuze auf dem Altar hin. Bei der feierlichen Altarweihe werden sie mit Chrisamöl und Weihrauch verfüllt, die angezündet werden. Die fünf brennenden Kreuze symbolisieren die fünf Wundmale des Gekreuzigten. Auf diese Weise wird der Altar zur Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers Jesu Christi bereitet.

Vergegenwärtigung ist mehr als bloß Erinnerung; Vergegenwärtigung bedeutet das Überspringen von Raum und Zeit. Wenn hier Gottesdienst gefeiert wird, nimmt die Gemeinde am letzten Abendmahl teil (Vergangenheit), sie feiert jetzt das Mahl der Heiligen (Gegenwart), in dem das himmlische Gastmahl (Zukunft) aufleuchtet. Der Altar wird so zum zentralen Ort der Gegenwart Gottes.

Im Überspringen von Raum und Zeit wird aber noch etwas anderes deutlich: Gottesdienst feiert man nie nur mit denen, die gerade anwesend sind; Gottesdienst feiert man auch mit denen, die uns voran gegangen, die schon bei Gott sind. Deshalb feierten schon die frühen Christen ihre Gottesdienste an Märtyrergräbern. In Erinnerung daran wird in Altären häufig eine Reliquie (etwas von den sterblichen Überresten eines Heiligen) eingelassen.

Der neue Fließler Altar wurde am 4. Juli 2014 durch die Mitarbeiter der Fa. Martin Gstrein aus Pfunds errichtet, zusammen mit Walter File, von dem die Glaselemente gestaltet sind, nach Entwürfen und Planungen von Karlheinz Gigele und seinen Mitarbeitern.

Die Altar-Errichtung krönt die Arbeit und Mühen der letzten Jahre.

Große Freude erfüllt Pfarrer Martin OPräem und alle Mitarbeitenden, besonders aber Planer, Künstler und Handwerker über das gelungene Werk.

Fließ darf sich freuen auf einen gelungenen Abschluss der Kirchenrenovierung. Mit der Altarweihe, der Beisetzung der Neururer- Reliquien im neuen Altar, am 14. September 2014, um 9:00 Uhr, wird die große Sonn- und Festtagskirche der Pfarre Fließ zurück an Gott übergeben.



Innsbrucker Zusagen machen Freude in Fließ vollkommen

„In Absprache mit Rudolf Silberberger werde ich am 14. September 2014 den Altar in der Barbarakirche weihen. Ich bitte Dich die Vorbereitung für die Liturgie mit meinem Referenten und Zeremoniär zu besprechen. Ich wünsche Euch viel Freude auf dem Weg zum 14. September. Mit Segenswünschen und herzlichen Grüßen...“, so endet das Schreiben von Bischof Manfred, das in der zurückliegenden Woche den Fließener Pfarrer Martin O'Praem erreichte. Eine sofortige Anfrage und Bitte bei der zuständigen Stelle der Diözese für Reliquien machte schließlich die Freude vollkommen. Der neue Fließener Altar wird nach der Weihe eine Reliquie des seligen Märtyrerpriesters Otto Neururer beherbergen.

Otto Neururer wurde am 25. März 1882 in Piller (Gemeinde Fließ) geboren. Nach seiner Priesterweihe im Jahre 1907 wirkte er an verschiedenen Tiroler Orten als Kooperator, durch 14 Jahre an der Propsteikirche St. Jakob in Innsbruck. Im Jahre 1932 wurde er zum Pfarrer in Götzens bestellt und war in dieser Gemeinde ein vorbildlicher Seelsorger. 1938 wurde er von der Gestapo verhaftet, weil er unbeirrt an der Heiligkeit der christlichen Ehe festgehalten hatte. Er wurde zunächst ins KZ Dachau und dann ins KZ Buchenwald gebracht. Unter größter persönlicher Gefahr hat er seinen priesterlichen Dienst auch hier ausgeübt. Als er einem angeblichen Taufbewerber das Sakrament spendete, wurde Neururer in den gefürchteten „Bunker“ gesperrt, an den Füßen mit dem Kopf nach unten aufgehängt und so auf grausame Weise zu Tode gequält. Am 30. Mai 1940 wurde sein Tod gemeldet. Die Aschenurne wurde unter großer Anteilnahme des Tiroler Klerus und der Bevölkerung beigesetzt. Dank der großen Verehrung durch das Volk, der unermüdlichen Erinnerung durch Bischof Reinhold Stecher und dessen engagiertes Bemühen wurde Pfarrer Otto Neururer am Christkönigssonntag des Jahres 1996 von Papst Johannes Paul II. in Rom seliggesprochen. Viele Menschen aus der Gemeinde Fließ waren dabei. Nun wird der Selige im neuen Fließener Altar bei der Weihe, am 14. September 2014, durch die Reliquie eine besondere, immerwährende Präsenz in der Gemeinde erhalten.

Spenden für den neuen Altar auf das Konto der Pfarre Fließ

IBAN: AT76 3635 9000 0142 0199

BIC: RZTIAT22359



Der Selige Otto Neururer



Otto Neururer (* 25. März 1882 in Piller, Tirol; † 30. Mai 1940 im KZ Buchenwald, Deutschland) war ein katholischer Pfarrer, NS-Opfer und KZ-Häftling. Er wurde wegen verbotener Ausübung seines Priesteramtes ermordet und ist ein Seliger der katholischen Kirche.

Otto Neururer wurde als zwölftes Kind des Müllers Peter Neururer und dessen Ehefrau Hildegard geb. Streng im Weiler Piller (jetzt Gemeinde Fließ) geboren. Er verspürte schon früh den Wunsch, Priester zu werden; daher besuchte er ab 1895 das Knabenseminar Vinzentinum in Brixen. Nach seiner Matura wechselte Neururer ins dortige Priesterseminar, empfing 1907 in Brixen die Priesterweihe und wirkte anschließend als Religionslehrer in Innsbruck. 1932 wurde er Pfarrer in Götzens. Im März 1938 kam es zum Anschluss Österreichs.

Weil er einer jungen Frau von einer Eheschließung mit einem aus der Kirche ausgetretenen und geschiedenen Nationalsozialisten abriet, wurde Otto Neururer am 15. Dezember 1938 von der Gestapo verhaftet und zunächst in das Gefängnis nach Innsbruck, dann am 3. März 1939 in das KZ Dachau und am 26. September in das KZ Buchenwald gebracht.

Noch im Konzentrationslager wirkte er als Seelsorger. Im April 1940 kam ein Mithäftling auf ihn zu, der getauft werden wollte. Obwohl religiöse Handlungen im Lager strengstens verboten waren, begannen Otto Neururer und sein österreichischer Mitbruder Matthias Spanlang den Glaubensunterricht. Als dies bekannt wurde hängte man Neururer nackt und kopfüber an den Füßen auf, bis nach 34 Stunden der Tod qualvoll, infolge übermäßigen Blutandrangs im Kopf, eintrat. Seine Beine hatte man dabei mit Lammfellen umwickelt, um keine Spuren des Aufhängens zu hinterlassen. Man fürchtete eine Auslieferung des Leichnams an die Familie bzw. die Kirche, da er der erste österreichische Priester war, der im KZ Buchenwald umkam. Laut dem Augenzeugen, Kaplan Alfred Berchtold (1904-1985), habe sich Otto Neururer beim Aufhängen nicht gesträubt und auch nicht geschrien, sondern nur leise murmelnd gebetet, solange er bei Bewusstsein war. Vier Tage später meldete man beim Abendappell auch den Tod von Pfarrer Spanlang; vermutlich wurde er in ähnlicher Weise ermordet wurde.

Neururers Leiche wurde verbrannt und seine Urne im Juni 1940 postalisch von Weimar nach Innsbruck geschickt. Die Trauerfeier in seinem letzten Dienstort



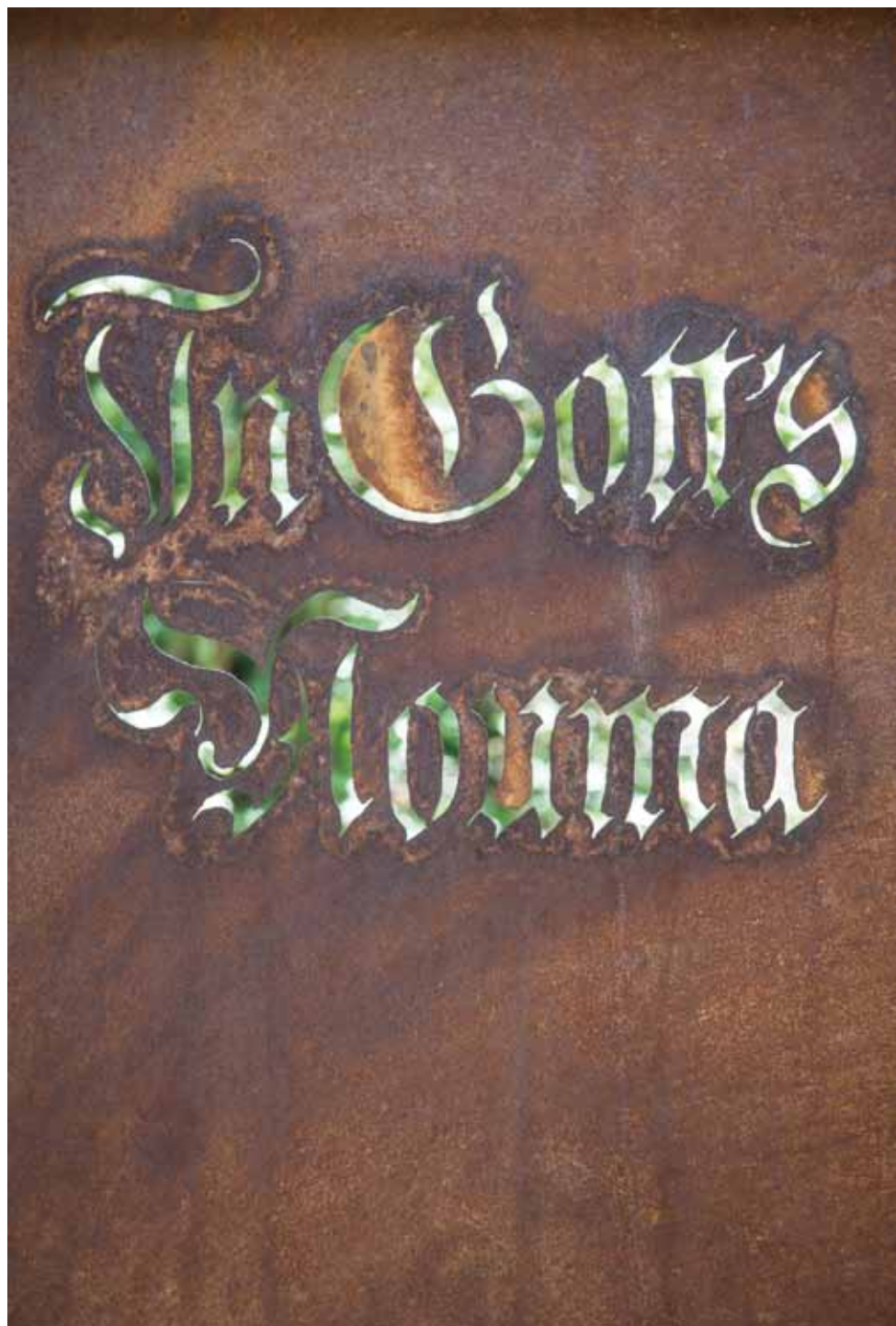
Götzens, am 30. Juni 1940, gestaltete sich zu einer großen Glaubensdemonstration. Provikar Carl Lampert ließ im Auftrag der Apostolischen Administration Innsbruck-Feldkirch eine Todesanzeige veröffentlichen in welcher der Todesort stand und mit den Worten „...sein Sterben werden wir nie vergessen“, auf die grausame Todesart angespielt wurde. Deshalb verhaftete man den Prälaten am 5. Juli 1940 und verschleppte ihn ins KZ Dachau. Später - am 1. August 1941 - wurde er freigelassen; am 13. November 1944 wurde er hingerichtet.

1977 wurde eine neue Gedenkstätte links unter der Empore der Pfarrkirche Hl. Peter und Paul in Götzens errichtet.

1996 wurde Otto Neururer von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Zeugnis des Mithäftlings Albert Hölzler, Maurermeister i.R., im Jahr 1984:

Pfarrer Neururer hat nie geschimpft, er hat alles so genommen, wie es gekommen ist. Ich konnte nie verstehen, dass er nie traurig oder unwillig war. ... Er war ein kleiner, schwächtiger Mann, Haut und Beine, aber mutig, wie ich es sonst bei keinem gesehen habe. Wo wir anderen verzweifelt sind und Angst hatten, dass uns diese Unmenschen umbringen, hatte er ungebrochenen Mut. ... Er war gehalten von seinem Glauben, hat andere noch mitgerissen. Er hat mich so beeindruckt, dass ich der Meinung war, das ist ein Heiliger. Neben ihm habe ich mich wohlgefühlt, er hat alle aufgemuntert. Die Mithäftlinge haben ihn für einen außergewöhnlichen Menschen gehalten. Auch die Kommunisten haben ihn geschätzt, die Fernstehenden hatten den Eindruck, dass er ein religiöser Mann ist. ... Er hat sich allen Lagerschikanen gefügt, hat nie versucht auszukommen. Er hat alles aus seinem gläubigen Geist her überwunden ... Er hat uns immer wieder Mut gemacht und uns getröstet. Dadurch, dass ich auf der Pritsche neben Otto war, habe ich mich nicht mehr so richtig im Lager gefühlt.



Vom Pfarrer Maaß-Gedenkweg zum Besinnungsweg

Den Pfarrer Maaß-Gedenkweg zu einem Besinnungsweg weiterzuentwickeln war schon seit einigen Jahren eine Vision und zugleich eine Herzensangelegenheit. Doch die Zeit war damals noch nicht reif, um einen Mehrwert für unsere schöne Heimat zu schaffen. Erst als Pfarrer Martin den Seelsorgeraum Fließ übernahm und er immer wieder den „alten Fließ Pfarrer“ thematisierte, reifte die Vision zu einer umsetzbaren Wirklichkeit.

Im Jänner 2014 erfolgte der Startschuss mit Pfarrer Martin, Christian Gebhart und Reinhard Bazzanella.

Das Projekt im Zuge der Renovierung der Barbarakirche zu verwirklichen wird wohl eine breite Diskussion in der Bevölkerung ausgelöst haben und doch war es der richtige Zeitpunkt, zumal Pfarrer Martin seine Wirkstätte in Fließ hat und sich trotz familiärer Herausforderungen und der laufenden Kirchenrenovierung mit seinem unerschöpflichen Netzwerk, Ideenreichtum und geistigem „Know-how“ über das normale Ausmaß einbrachte.

Bürgermeister BR Ing. Hans-Peter Bock stand uns hilfreich zur Seite und die Tatsache die wir besonders schätzten war, dass sich die handwerkliche und bauliche Infrastruktur der Gemeinde zeitgleich am „Barbaraplatz“ befand.

Der Anfang gestaltete sich sehr mühsam, da wir das benötigte Startkapital ausleihen mussten, um das Projekt auf Schiene zu bringen.

Nach dem ersten Spendenrücklauf kam der erhoffte Befreiungsschlag. Wir wussten uns von der Bevölkerung getragen. Diese Erkenntnis setzte zusätzliche Kräfte frei und der Pegel der Begeisterung blieb konstant bis zum Projektende.

Die sieben gestalteten Stationen am Wegesrand laden mit Zitaten und Lebensereignissen aus der Biografie von Pfarrer Maaß zur Besinnung und Einkehr ein. Die erste Station „Primiz von Pfarrer Maaß in Kaltenbrunn“ entwarfen die Designer Georg und Harald Juen. Die Ausführung übernahm die Firma Edelstahl Dipl. Ing. Stefan Jenewein.

Die zweite und dritte Station „in Gott's Nouma“ und der „fesselnde Blick“ gestalteten die Berufsschulen für Gartenbau in Hall i.T. und Raum in Innsbruck. Christian Gebhart koordinierte die Arbeit von der Planung bis zur Ausführung. Die 4. Station „der Glockenturm“ entstand aus der Feder von Baumeister Ing. Karlheinz Gigele. Umgesetzt wurde sie von der Zimmerei Simon Kathrein. Die Spenglerarbeiten führte die Fa. Wörz aus.

Die 5. Station „Pfarrer Maaß Gebet“ erarbeiteten Pfarrer Martin und Christian Gebhart.



Die 6. Station „Beichte und Umkehr“ teilten sich die Berufsschule für Holztechnik in Absam, die Schlosserei der Justizanstalt Innsbruck, die Spenglerei Wörz und der Gärtner Karlheinz Denoth. Als Ansprechpartner für die Berufsschule und Schlosserei wirkte der Gefangenen-Seelsorger Mag. Andreas Liebl.

Die 7. Station „Vermächtnis von Pfarrer Maaß“ trägt die Handschrift der Firma Edelstahl Dipl. Ing. Stefan Jenewein und die Holzarbeit der Zimmerei Simon Kathrein. Um die Platzgestaltung bemühte sich der Gärtner Karlheinz Denoth.

Ein herzliches Dankeschön:

Den mit großem Idealismus planenden und ausführenden Berufsschulen, der Schlosserei der Justizanstalt Innsbruck, den Firmen sowie dem Gärtner Karlheinz Denoth für die nachhaltigen, funktionalen und schönen „Kunstwerke“.

Der Gemeinde Fließ für die handwerkliche und finanzielle Unterstützung.

Unseren Sponsoren und zahlreichen SpenderInnen, ohne deren Wohlwollen es bei der Vision geblieben wäre.

Weiters den bereitwilligen Helfern: Stefan Knabl, Reinhard Denoth, Roland Würfl, Reinhard Orgler, Helmut Walch, Bernhard Krismer, Stefan Kneringer, Christian Wille, Stefan Gebhart, Wolfgang Schlatter und den Urgener Jugendlichen.

Das Projekt ist noch nicht zur Gänze ausfinanziert. Wir sind aber auf gutem Weg und freuen uns über jede einlangende Unterstützung. Erlagscheine liegen bei der Raiba Oberland, Bankstelle Fließ, auf.

Für die Erhaltung des Besinnungsweges haben wir bereits Vorsorge getroffen. Meine Frau Elisabeth und ich werden diese sinnvolle Aufgabe übernehmen.

Ich durfte bereits einige Projekte für unsere schöne Heimat ausführen. Doch dieses hat für mich einen besonderen Stellenwert. Die Vielfalt und Kreativität der Mitwirkenden, der Zusammenhalt, die Begeisterung, das Wechselbad der Gefühle zwischen Scheitern und Schaffen von der Kostenseite her (Pfarrer Martin vertrat immer die Meinung: „Wenn Pfarrer Maaß den Besinnungsweg will, dann schaffen wir das auch!“) und die Entwicklungsschritte der einzelnen Stationen bleiben für mich unvergesslich.

Der Bevölkerung und den Gästen wünschen wir viel Freude mit dem Pfarrer Maaß-Besinnungsweg und appellieren an die Vernunft, das Zerstörerische (Vandalismus) von diesem fernzuhalten.

Für die Laieninitiative „Pfarrer Maaß-Besinnungsweg“
Reinhard Bazzanella





I. Steiger

Was **NACHFOLGE** bedeutet

Gegen den Strom zu schwimmen! Keine Konflikte zu scheuen!
Keine faulen Kompromisse einzugehen! Nicht auf den eigenen
Vorteil zu schauen! Gottes Wort ergeht nicht reibungslos und
harmlos, sondern als Stein im Schuh, als Stachel im Fleisch.
Schon Kurt Tucholsky wusste: „Nichts ist schwerer und erfordert
mehr Charakter, als sich in offenem Gegensatz zu seiner Zeit zu
befinden und zu sagen: Nein!“ Jesu unerhörte Worte sind ein Ruf
in die Freiheit, ein Ruf, dort loszulassen, wo ich mich selbst be-
grenzt und damit Gott aus meinem Leben ausgegrenzt habe.
Jesus lädt uns ein, in seiner Nachfolge das Leben neu zu ent-
decken. Das wird uns nur gelingen, wenn wir lernen, loszulassen
und in der Freiheit des Loslassens merken, dass uns mehr ge-
geben wird, als wir durch das Festklammern an dem Eigenen zu
behalten versuchten.



14. September:

Fest der Kreuzerhöhung

Alles geht darum, dass das Kreuz
wirklich gesucht, dass es gefunden
und angebetet werde.

Wo das Kreuz erhoben ist, da ist
kein Tod ohne Sinn, kein Grab ohne
Licht, keine Schmach ohne Krone.

Reinhold Schneider

Litanei von der Gegenwart Gottes

Sei hier zugegen, Licht unsres Lebens
Sei hier zugegen in unsrer Mitte
Lös unsre Blindheit, daß wir dich sehen
Mach unsre Sinne wach für dein Kommen
Zeig deine Nähe, daß wir dich spüren
Weck deine Stärke, komm und befreie uns.

Sei hier zugegen, damit wir leben
Sei hier zugegen, stark wie ein Feuer
Flamme und leben, Gott bei den Menschen
Komm und befreie uns, damit wir leben
Komm uns zu retten wie Licht in der Frühe
Komm wie der helle Tag, Licht unsern Augen.

Sei hier zugegen mit deinem Leben,
in unsrer Mitte, Gott bei den Menschen
Herr aller Mächte, Gott für die Menschen
Zeig uns dein Angesicht, gib uns das Leben
Oder bist du, o Gott, ein Gott der Toten?
Komm, sei uns nahe, damit wir leben.

Oder bist du, o Gott, kein Gott der Menschen?
Komm uns erleuchte uns, komm und befreie uns
Du Licht am Morgen, komm und befreie uns
Gott für uns alle, heute und morgen
Tausend Geschlechter währt deine Treue
Du bist auch heute ein Gott für die Menschen.

Laß uns nicht fallen zurück in den Staub
Send deinen Geist aus, Neues zu schaffen
Flamme des Lebens, Licht unsres Lichtes
Send deinen Geist aus, neu uns zu schaffen
Tiefe des Herzens, Licht unsres Lichtes
Send deinen Geist aus, neu uns zu schaffen.





Gib dieser Erde ein neues Angesicht
Mit allen Menschen, wo sie auch leben,
mit all den Menschen, die je geboren,
mit all den Vielen, die niemand zählen kann,
rufen wir dich: Sei hier zugegen In dieser Stunde,
Gott, sei uns nahe.

An diesem Ort sei unser Friede
In unsern Häusern wohne der Friede
Auf unsern Tischen Brot für den Frieden
Für unsre Kinder sei du die Zukunft
Licht der Verheißung, Menschen in Frieden
Wie lange müssen wir noch auf dich warten?

Erscheine wieder und schaffe den Frieden
Wie lange müssen wir noch auf dich warten?
Erscheine wieder, damit wir bestehen
Licht, das uns leuchtet, gib neues Leben
Wie lange müssen wir noch auf dich warten?
Licht, das uns leuchtet, Licht unsres Lebens
Auf dich vertrauen wir, auf den Lebendigen
Könntest du jemals Vertrauen enttäuschen?

Originaltitel: Grote litanie
Text: Huub Oosterhuis
Übertragung: Lothar Zenetti



Licht sein - Aufbruch wagen

Gott für uns alle, heute und morgen.

Mit Ihrer Spende tragen sie dazu bei, den „Oberländer Dom“, unsere Barbarakirche als würdiges Gotteshaus und als Erbe unserer Vorfahren auch weiterhin zu erhalten.

Spendenkonto für die Renovierung
der Barbarakirche:
IBAN: AT76 3635 9000 0142 0199
BIC: RZTIAT22359

Vergelts Gott!

Rückfragen bitte an:

Pfr. Martin F. Riederer OPraem | Pfarramt Fließ | Dorf 149 | A 6521 Fließ

Tel.: +43 (0)5449 5232 | pfarre.fliess@aon.at | www.pfarre.fliess.at

werbeagentur praxmarer | info@praxmarer.net | Tel.: +43 (0)5418 20077

Wir danken folgenden Unternehmen für Ihre tätige und materielle Unterstützung:

